

Die Mißstände beim Kohlenverkauf.

Zu diesem Thema gehen uns andauernd Beschwerdenbriefe zu. Ein Hofrat in Pension schreibt uns: Sehr geehrte Redaktion: Der Aufsatz: „Das Ende des Anstellens um Brot und Milch“ in Ihrem geschätzten Blatte (Nachmittagsausgabe vom 17. Februar 1917) wurde von vielen Seiten sehr beifällig aufgenommen; aber an die Stelle dieser Qual des Anstellens ist eine andere getreten: Das Anstellen um Kohlen! — Und diese Qual ist bei der grimmigen Kälte, die bis vor kurzem herrschte, keine geringere. Der Schreiber dieser Zeilen ist ein 70 Jahre alter pens. k. k. Hofrat. Und jetzt soll ich mich vielleicht über meine nur etwas jüngere Frau „um Kohlen anstellen“? — Die Köchin, die wir 3 Jahre hatten, hat es nämlich kürzlich abgelehnt, sich im Winter bei dieser grimmigen Kälte „anzustellen“ und da ich sie hiezu nicht zwingen konnte, mußte ich ihre Kündigung annehmen. Jetzt haben wir nur eine Bedienerin, die zum Anstellen keine Zeit hat. Also soll ich mich jetzt als k. k. Hofrat um Kohlen anstellen? — Ein Bekannter fragte mich: Ja, haben Sie denn, Herr Hofrat, keine Kohlen im Keller? — Ich mußte antworten: „Leider nein; denn die Dienstmädchen scheuen das Tragen der Kohlen aus dem Keller in die Wohnung und aus Rücksicht auf die Mädchen schaffte ich mir leider keinen Kohlenvorrat an.“ Ich teile die Ueberzeugung vieler, daß die Reichs auch jetzt in der Kriegszeit das Notwendige sich leicht verschaffen können und daß für die Armen „Mittelstand“ wird nichts getan. Dieser ist am schlechtesten daran und aus dem Mittelstande am aller schlechtesten: die Festangestellten. Infolge der Kohlennot tut man ohnehin alles, was möglich ist. Da wir keine Kohlen haben, können wir nicht kochen. Ich weise daher im Gasthause und habe in meiner Wohnung derart umgestellt, daß ich nur ein einziges Zimmer bewohne, in dem ich auch schlafe. Aber in diesem einzigen Zimmer möchte ich doch nicht erfrieren! — Jede Partei mußte doch schon vor der Kohlennot in einem Kohlengeschäfte Kunde sein. Wenn man dort auch weiterhin keine Kohlen bekäme, so wäre die Frage gelöst. Aber nein! — Anstellen muß man sich! Es besteht ja leider Gottes auch noch das Anstellen um Erdäpfel in vollster Blüte — trotz der Kälte; aber auf Erdäpfel kann man allenfalls noch verzichten, auf Kohlen nicht, besonders wenn man schon im Greisenalter steht, wie ich und meine Frau. Vielleicht machen Sie, sehr geehrter Herr Redakteur, von diesem Notschrei eines alten Staatsbeamten in Ihrem geschätzten Blatte Gebrauch, wofür ich im Voraus meinen verbindlichsten Dank ausspreche.